

## 11 Zusammenfassung

In Vorstandssitzungen des SVSB führten vor rund drei Jahren vermehrte Diskussionen zur aktuellen Sportlehrerausbildungssituation in der Schweiz dazu, dass die Fragestellung nach dem Anforderungsprofil für Sportlehrpersonen an Berufsfachschulen in den Fokus rückte. Der SVSB-Vorstand fasste in der Folge den Entscheid, dieser Fragestellung aus der Sicht von Berufspraktiker/-innen nachgehen zu wollen und stellte beim BASPO im Frühling 2012 einen entsprechenden Projektantrag. Im Mai 2012 erhielt der SVSB-Vorstand den Auftrag, ein Modell kompetenzorientierter Professionsstandards zu erstellen und dieses zu validieren. Entstanden sind in der rund zweijährigen Projektphase in mehrphasigen Entwicklungsschritten die folgenden Produkte:

- Einigung auf Definitionen des Kompetenzbegriffs und der Kompetenzklassen als Orientierungshilfe
- Kompetenzmodell mit den vier Kompetenzklassen
- Itemliste von 196 Kompetenzaspekten, aufgeteilt in 22 Kompetenzteilbereiche
- Sechs Grundhaltungen für Sportlehrpersonen an Berufsfachschulen
- Hinweise und Tipps zur Messung von Kompetenzaspekten für den Berufsalltag
- Resultate aus einer Befragung von 736 Sportlehrpersonen der ganzen Schweiz

Die Befragung zielte darauf ab, die erarbeitete Itemliste zu validieren und Hinweise darauf zu erhalten, welche Kompetenzteilbereiche von Praktiker/-innen als besonders wichtig für erfolgreiches Sportlehrpersonenhandeln an Berufsfachschulen betrachtet werden.

Um allfälligen Missverständnissen bezüglich der erstellten Itemliste vorzubeugen (Erfahrungswert aus den vielen Diskussionen in den letzten drei Jahren), seien im Folgenden einige grundlegende Bemerkungen zum Kompetenzbegriff angebracht:

- Die Berufsbildung nutzt für die Kompetenzdiskussion das Modell der vier Kompetenzklassen (vgl. Kap. 2.3.). Sämtliche Bildungsverordnungen und der «Rahmenlehrplan für Sport in der beruflichen Grundbildung» orientieren sich an diesem Modell. Aus diesem Grund haben wir für unser Projekt ebenfalls dieses Modell als Grundlage gewählt, obwohl wir uns einiger Nachteile bewusst sind (fehlende Trennschärfe und Überschneidungen von Kompetenzaspekten, Schwierigkeit der Zuordnung von Aspekten zu den einzelnen Klassen). Aber: Dieses Modell ist bei Sportlehrpersonen an Berufsfachschulen bekannt und dies war für uns im Hinblick auf die Erstellung der Itemliste, der Durchführung der Befragung sowie den künftigen Nutzen der Projektergebnisse im Berufsalltag der Sportlehrpersonen das entscheidende Argument.
- Unterrichtshandeln von Sportlehrpersonen erfordert immer ein Zusammenspiel von verschiedenen Kompetenzaspekten. Je nach Unterrichtssituation treten dabei die unterschiedlichen Aspekte in den Vorder- oder Hintergrund. Die vorliegende Itemliste soll primär Sportlehrpersonen an Berufsfachschulen dazu dienen, gezielt Unterrichtserlebnisse zu analysieren, einzelne Aspekte zu erkennen, entsprechende Diskussionen anzuregen und daraus Erkenntnisse über Handlungsoptionen zu gewinnen, um in Zukunft (noch) professioneller agieren zu können.
- Gewisse Kompetenzaspekte sind abhängig voneinander. Es gibt aufgeführte Aspekte, die nur dann entwickelt werden können, wenn andere bereits vorhanden sind. Führungsfähigkeiten leben vermutlich davon, dass eine Person auch über kommunikative Fähigkeiten verfügt. Trotzdem soll mit der kompletten Itemliste ermöglicht werden, einen Kompetenzbereich gezielt unter die Lupe zu nehmen (zur Personal-, Team- oder Unterrichtsentwicklung).

### Die Kernaussagen aus der Befragung:

1. Obwohl die Aussage von mehreren Sportlehrpersonen lautet, Kompetenzaspekte könnten nicht nach Wichtigkeit geordnet werden, sind doch klare Tendenzen über alle Befragungsteilgruppen hinweg hin zu den Top8-Aspekten klar ersichtlich. Dazu gehören: Führungsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Fachliches Können, Beziehungsfähigkeit, Fachliches Wissen, Flexibilität, Empathiefähigkeit und Wirkung.

Es gilt trotzdem zu berücksichtigen, dass mit der Fragestellung nach der Wichtigkeit von Kompetenzaspekten immer auch persönliche Überzeugungen verknüpft sind, die auf den Unterricht und die Zusammenarbeit in einem Kollegium entscheidenden Einfluss haben. Auch diese Überzeugungen gilt es sporadisch zu überdenken und weiter zu entwickeln

2. Die Unterschiede zwischen weiblichen und männlichen Lehrpersonen sind nur marginal. Auch die Berufserfahrung führt nur zu geringfügigen Unterschieden bezüglich eingeschätzter Wichtigkeit von Kompetenzaspekten. Dies deckt sich interessanterweise mit dem Resultat aus der KopS-Studie ('Kompetenzprofile von Sport unterrichtenden Lehrpersonen der Vorschul- und Primarschulstufe') der Universität Bern (2014). Interessanterweise messen auch die Lehrpersonen mit hoher Erfahrung und entsprechendem Alter dem Aspekt «Fachliches Können» einen hohen Stellenwert ein.

3. Diskussionen um Kompetenzen von Lehrpersonen sind zwingend mit der Klärung von gelebten Grundhaltungen und Einstellungen zu verbinden.

4. Es fällt auf, dass bei der Gewichtung von Kompetenzaspekten (Frage 13 der Onlinebefragung) die Selbstkompetenzen sehr schlecht abschneiden. Neben den Selbstkompetenzen steht auch der Teilbereich «Ressourcenmanagement» im hinteren Teil der Rangliste, interessanterweise auch bei den Lehrpersonen mit grosser Berufserfahrung. Offenbar sind sich Sportlehrpersonen dieses grossen Potenzials (noch) zu wenig bewusst. Aufgrund der hohen Belastungen im Arbeitsalltag scheint eine differenzierte Auseinandersetzung mit den eigenen Ressourcen unumgänglich. Dafür wäre eine ausgeprägte Selbstwahrnehmung und -reflexion zwingend.

5. Im Gegensatz zu den nur geringen Unterschieden bei den Resultaten bezüglich Geschlecht und Berufserfahrung, sind (sprach)regionale Unterschiede deutlich erkennbar. Wir können höchstens Vermutungen anstellen, woran dies liegt. Orientieren sich Kompetenzausprägungen an den Bedürfnissen/Erwartungen der Lernenden? Worin unterscheiden sich diese? Sind es tatsächlich regionale Unterschiede oder können diese Ausprägungen bis auf die Stufe Kollegium heruntergebrochen werden? Im Idealfall soll die vorliegende Arbeit Kollegien zur Diskussion anregen, welche Kompetenzen an der eigenen Schule gefragt sind.

Aufgrund der Erkenntnisse unserer Projektarbeit sind im SVSB-Vorstand vier weiterführende Fragen entstanden:

1. Benennen Sportlehrpersonen an Gymnasien ähnliche Kompetenzaspekte und wie fällt deren Gewichtung der Aspekte aus?
2. Werden die Top-Kompetenzen in der Grundausbildung von Sportlehrpersonen thematisiert und gefördert?
3. Wie können die Erkenntnisse aus unserer Arbeit in Weiterbildungen von Sportteams an Berufsfachschulen genutzt und eingesetzt werden?
4. Wie können Einzelpersonen die Ergebnisse nutzen?

#### **Nachhaltigkeit der Arbeit**

Damit die Erkenntnisse dieser Projektarbeit im Berufsalltag genutzt werden können, möchte der SVSB eine entsprechende Broschüre erarbeiten und den Sportkollegien an Berufsfachschulen der Schweiz als Orientierungshilfe für die persönliche und berufliche Weiterentwicklung zur Verfügung stellen.

Als Inhalte für diese Broschüre sind geplant:

- Die sechs Grundhaltungen
- Definitionen des Kompetenzbegriffes und der Kompetenzklassen
- Itemlisten
- Instrument Skalierungsfragen

Der SVSB-Vorstand hofft, mit der vorliegenden Arbeit einen Beitrag zur Professionsentwicklung von Sportlehrpersonen an Berufsfachschulen zu leisten. Es wäre zudem wünschenswert, wenn das von Praktikerinnen und Praktikern erarbeitete Instrument «Itemliste» sowie die wichtigsten Erkenntnisse aus der Befragung in die Diskussionen von Ausbildungsinstitutionen von Sportlehrpersonen der Sekundarstufe II einfließen würde.